

Rede an der Delegiertenversammlung der SP Bezirk Winterthur vom Dienstag, 16. Juni 2009

Liebe Delegierte

Als ich heute durch diese Türe hineingekommen bin, dachte ich zurück. Vor bald 16 Jahren, im Herbst 1993, es war auch ein DV-Dienstag. Der Tag, an dem die Buttons „Ich bin links und nett“ verteilt wurden. Und Pearl, damals SP-Präsidentin, stand am Eingang fragte, ob ich schon 18 sei. Es hätte auf Platz 45 der Gemeinderatsliste noch einen „Männerplatz“ zum „füllen“. Ich war 18. Und ich „füllte“. Und es öffneten sich für mich Türen: Mit diesem Wahlkampf machten wir Jugend- und Kulturpolitik zum Thema. Das Jugendparlament oder das Kulturzentrum Gaswerk waren die Folge davon. Vier Jahre später wurde ich in den Gemeinderat gewählt. Durfte 7 wunderbare Jahre euer SP-Präsident sein. Wahlerfolge feiern – und Niederlagen kommentieren. Vor zwei Jahren wurde ich in den Kantonsrat gewählt, wo ich seit einem Jahr die 36-köpfige SP-Fraktion erfolgreich präsidiere.

Heute bin ich wieder durch diese Türe gegangen. Und es hat sich einiges verändert seither:

- Beruflich landete der KV-Lehrling aus Winti bei der SP Schweiz in Bern. Wo ich lernte, wie Bundesbern tickt.
- Damals noch kurz vor der Aushebung, bin ich heute, Zivi ausser Dienst. Nach 13 Monaten Einsätzen mit Asylsuchenden, Behinderten und Drogenabhängigen.
- Politisch wurde aus der bürgerlichen Regierung eine Mitte-Links-Regierung, dann ein rot-grüner-Stadtrat. Mit Ernst stellt die SP erstmals den Stapi. Als SP-Präsident durfte ich mit euch dazu beitragen.
- Die Stadt hat sich verändert: Auf den Sulzer-Arealen ist etwas gegangen, in Sachen Kultur- und Ausgangsangebot ist Winterthur nicht wiederzuerkennen, die Altstadt ist belebt und beliebt.
- Die Politik – unsere Politik – hat den Rahmen für diese Veränderungen geschaffen. Eine jüngere Generation hat in diesem Rahmen den Aufbruch in Kultur, Gesellschaft und Alltag umgesetzt. Einen Aufbruch, den wir auch auf andere Bereiche übertragen müssen.

Und was sich auch verändert hat: im Gegensatz zu da damals, als mich Pearl an der Türschwelle noch überreden musste für eine Kandidatur, war ich mir heute ganz sicher, dass ich kandidieren will. Für den Stadtrat.

Weil ich die Wandelhalle im Bundeshaus und das Foyer im Zürcher Rathaus kenne, weiss ich: Als Exekutivmitglied kann man am meisten bewirken, am meisten verändern. Und deshalb mache ich Politik und bin in der SP: Weil ich etwas verändern will. Und deshalb will ich in den Stadtrat, weil ich gesehen habe, was wir in den letzten Jahren in dieser Stadt bewegt haben. Und weil es noch einiges zu bewegen gibt:

1. Die soziale Gerechtigkeit ist unser Kerngeschäft.

Und wird in der aktuellen Wirtschaftskrise noch an Bedeutung gewinnen.

- Jedes Kind in dieser Stadt, soll die gleichen Chancen und Perspektiven haben. Wir brauchen mehr Kinderbetreuungsplätze, wie es die Initiative der SP Frauen fordert. Tagesschulen, wie es Pearl und unsere Gemeinderatsfraktion aufgegleist haben. Frühförderungsprojekte, für die wir gestern im Gemeinderat einen Etappensieg erzielt haben.

- Jugendliche brauchen nach dem Abschluss einen Anschluss. Und jene, die aus den sozialen Maschen fallen, brauchen Unterstützung. Mit dem Ziel der Wiedereingliederung. Für jeden Franken, den wir in Winterthur in Arbeitsmarktintegrationsprojekte investieren, kommen auf drei Jahre hinaus 2 Franken 10 zurück.

- Und in Winterthur soll man in Würde altern können. Und zwar so, wie es den gesellschaftlichen Bedürfnissen entspricht: Spitex-Ausbau. Alterspfliegewohngruppen. Mehrgenerationensiedlungen. So ein erfolgreiches Mehrgenerationenprojekt könnte auch im Stadtrat entstehen: Mit Ernst, Pearl. Und mir.

2. Wir müssen den ökologischen Umbau vorantreiben.

Für die Umwelt. Für unsere Lebensqualität. Mit der Umsetzung der 2000-Watt-Gesellschaft und einer Verlagerung im Verkehrsbereich: ÖV-, Fuss- und Veloverkehr müssen massiv gefördert werden, wir brauchen eine Stadtbahn. Und vor allem: Veloparkplätze statt leerstehende Autoparkhäuser.

3. Nach der quantitativen Stadtentwicklung braucht es jetzt eine qualitative und nachhaltige Stadt- und Quartierentwicklung.

Miteinbezug der Quartiere, wie ich es seit langem fordere. Und es in Töss vorbildlich umgesetzt wird. Einem guten Nutzungsmix, wie wir ihn mit dem Erhalt des Lagerplatzareals auf dem Sulzer-Areal erreicht haben. Mehr studentischem Wohnraum. Und natürlich: Schwümbis für unsere Quartiere.

Diese Politik will ich mit euch umsetzen. Im Stadtrat im Team mit Pearl und Ernst. Im Gemeinderat und der Öffentlichkeit mit Fraktion und Partei. Als euer Partner, mit dem wir unsere Ziele erreichen. Ich weiss: Das sind unterschiedliche Rollen. Ich werde auch Fehler machen. Und wir werden auch nicht immer einer Meinung sein. Aber ich kann euch versprechen: Ich werde immer ein offenes Ohr haben, dialogbereit sein, andere Meinungen gelten lassen. Und mir trotz allem Engagement meine Gelassenheit behalten. So, wie ich heute und in der Vergangenheit politisiert habe. So werde ich dies auch als Stadtrat tun. Darauf könnt ihr euch verlassen.

Ich würde mich wahnsinnig freuen, mit euch gemeinsam in den Wahlkampf zu steigen. Und als Stadtrat unsere Ziele umzusetzen. Ich werde meinen Beitrag leisten, dass wir weiterhin eine bessere Politik machen, als es die Bürgerlichen tun würden. Ich werde aber auch dafür einstehen, dass wir nicht nur die besseren Bürgerlichen sind im Stadtrat. Sondern dass wir auch eine klar erkennbare, soziale und ökologische Politik im Stadtrat machen werden.

Nicolas Galladé